

## Länderkampf DDR – Österreich

Vom 1. bis 3. November 1957 in Wien

Überzeugender als wir erwarten konnten, gewann unsere Nationalmannschaft auch den zweiten Länderkampf gegen Österreich im Billard-Carambol mit 26 : 10 Punkten.

Für viele Fachleute aus dem österreichischen wie auch dem deutschen Lager kam dieses Ergebnis überraschend; und das nicht ganz zu Unrecht, war doch bekannt, daß die österreichische Mannschaft zufolge der Teilnahme Veselys, Kaniats und Formaneks gegenüber dem Vorjahr eine wesentliche Verstärkung erfahren hatte. Sie genoß außerdem den Vorteil des heimischen Materials, einer bekannten Umgebung und die psychische Unterstützung einer großen Zuschauerkulisse.

Bei der Einschätzung all dieser Momente liegt es nahe, daß dieser oder jener Experte zu der Auffassung kommt, die Vertreter Österreichs hätten in diesem Länderkampf versagt. Das ist aber — und das bestätige ich unseren österreichischen Freunden gern und unzweideutig — nicht der Fall gewesen.

Sicher ist, daß einige Sportler des gegnerischen Teams die vordem im internen Sportverkehr vielfach gezeigten Leistungen nicht erreichen konnten; das ist aber natürlich, besonders dann, wenn die Überlegenheit oder Ebenbürtigkeit des Gegners bekannt ist.

Für unseren großen Erfolg waren in der Hauptsache drei Faktoren maßgebend:

Unsere Sportler traten bestens vorbereitet an.

Sie kämpften selbst in aussichtslos erscheinenden Situationen.

Sie steigerten ihre Leistungen stetig!

So kam es, daß unser Kollektiv Leistungen erzielte, die teilweise über unsere Erwartungen hinausgingen.

Als wir auf der Fahrt nach Wien um den Ausgang des Länderkampfes orakelten, rechneten wir uns auf jeden Fall eine Gewinnchance aus. Daß Scheermesser am ersten Spiel-



Walter Leffringhausen, BSG Aufbau Börde Magdeburg,  
Mitglied der Nationalmannschaft, erzielte in Wien mit dem BED von 133,33 im Cadre 32/2  
eine ausgezeichnete Leistung.

tag mit dem niedrigen Durchschnitt von 31,4 gegen Kaniat, Hoche gegen Hipp mit 24,16 und Leffringhausen gegen Vesely (Cadre) mit nur 19,00 Durchschnitt verloren, kam zwar nicht ganz unerwartet, aber — die gespielten niedrigen Durchschnitte gaben zu denken. Demgegenüber wirkten Rost und Kaulisch, die gegen Pollanz und Burkhardt im Cadre in je 6 Aufnahmen (66,66 D) siegten, überzeugend; ebenso Friedemann, der in der freien Partie mit einem D von 50 gegen Formanek gewann. Mit je drei Gewinn- und Verlustpartien (6 : 6 Punkte) stand der Kampf am Ende des ersten Spieltages also unentschieden. Es war für beide Teile, wie man so sagt, „noch alles drin“. Die Spannung wuchs.

Der zweite Spieltag, Sonnabend, der 2. November, brachte die ersten großen Überraschungen. Erwartungsgemäß, wenn auch nicht in dieser Höhe vermutet, gewann zunächst einmal Friedemann in 5 Aufnahmen gegen Kaniat in der freien Partie mit 500 : 94 Punkten (Schlußserie 276) und auf dem Cadrebillard Leffringhausen gegen Burkhardt mit 400 : 266.

### Pollanz übertraf sich selbst

Dann spielte Rost (DDR) gegen Pollanz (Ö) im Cadre. Nach vier Aufnahmen führte Rost mit 388 : 60 Punkten, wobei ihm die höchste Cadre-Serie in diesem Turnier (239 Punkte) gelang, die nur durch einen Tempofehler abriß. Infolge zu schwachen Stoßes gelang es ihm nicht, einen der beiden anzuspielenden Bälle aus dem Cadrefeld zu treiben.

Damit begann die von keinem der Zuschauer erwartete Tragödie! Pollanz machte eine Karambolage und ließ die zweite, einen leichten Rückläufer, aus. Daraufhin stand Rost vor der Lösung eines schwierigen Einbänders, der zwar gelang, aber durch ungünstiges Klappern eine noch ungünstigere Stellung einbrachte. Der folgende, allein eine Karambolage versprechende schwierige Vorbänder blieb knapp aus. Pollanz kam ans Spiel, wurde flüssiger und sicherer und erzielte 174 Punkte, dann scheiterte er an einem in der Ecke stehenden Preßball. Die Partie stand 389 : 234.

Nach sechs weiteren Karambolagen versagte anschließend Rost bei einem nicht einmal allzuschweren Massée. Und dann geschah, was wohl keiner der Anwesenden erwartet hatte: Pollanz spielte wiederum groß auf und erzielte nochmals 131 Bälle. Er ließ wieder einen Preßball aus, und damit stand die Partie nach 6 Aufnahmen 395 : 365! Reicher Beifall belohnte die große Leistung des Wieners, aus einer fast aussichtslosen Position (388 : 60) in 2 Aufnahmen auf 395 : 365 heranzukommen. Als Rost anschließend einen Einbänder ausließ und Pollanz mit einer Schlußserie von 35 gewann, steigerte sich der Beifall zum Orkan!

Inzwischen bewies unser 17-jähriger Nachwuchssportler Dieter Hoche aus Halle sein Können in der freien Partie, indem er Formanek in vier Aufnahmen (Schlußserie 320) mit 500 : 55 besiegte. Auch Scheermesser zeigte sich an diesem Tag von einer besseren Seite. Nach zwei Aufnahmen stand die Partie gegen Hipp 442 : 9 für den Erstgenannten, nachdem ihm in der 2. Aufnahme eine Serie von 408 gelungen war. Zwar spielte Hipp in seiner dritten Aufnahme eine Serie von 357, scheiterte dann aber an einer schlecht ausgeführten Wende. Die hinterlassene gute Stellung ermöglichte es Scheermesser die zum Sieg fehlenden 58 Punkte ohne besondere Schwierigkeiten entlang zu Bände zu machen. Mit einem beachtlichen D von 122,00 unterlag Hipp also mit 366 : 500 Punkten seinem 23-jährigen Gegner, der mit dem erzielten D von 166,66 eben noch besser spielte. Der Verlust dieser Partie war für unseren österreichischen Sportfreund zweifellos hart. Die Ergebnisse dieses und des zuvor geschilderten Kampfes Rost—Pollanz beweisen aber einmal mehr die Richtigkeit meiner Auffassung, daß die österreichischen Freunde nicht um so vieles schlechter waren, als es das Endergebnis ausdrückt. Im letzten Kampf des zweiten Tages konnte Kaulisch schließlich noch den österreichischen Staatsmeister aller Klassen, Vesely, mit 400 : 281 (D 44,44/31,22; IIS 154/103) schlagen, so daß die Deutsche Nationalmannschaft nach Beendigung des zweiten „Durchganges“ mit 16 : 8 Punkten führte.

Der letzte Kampftag sah zunächst wieder einen Sieg Kaniats über Hoche mit 500 : 205 Punkten (D 62,50/25,62; HS 154/94). Wie in seiner ersten Partie wirkte unser Dieter Hoche recht nervös und verlor die amerikanische Serie, sonst seine Stärke, wiederholt nach einigen Stößen. Mit 400 : 252 Punkten und einer Schlußserie von 187 Punkten kam gleichzeitig Kaulisch über Burkhardt in 9 Aufnahmen zum Erfolg.

Damit stand der Länderkampf Österreich—DDR 10 : 18 und konnte von uns nicht mehr verloren werden. Bereits eine Stunde später war unser Sieg endgültig sichergestellt; nachdem Scheermesser in 4 Aufnahmen gegen Formanek 500 : 296 gewann, obwohl Letzterer in der ersten Aufnahme 277 vorgelegt hatte (HS 365/277). Der Länderkampf war entschieden. Wer aber glaubte, daß damit auch die in allen Phasen dieses Treffens spürbare Spannung gewichen sei, der irrte sich!

Wieder war es Pollanz, der diesmal gemeinsam mit seinem Gegner Leffringhausen für eine weitere Sensation sorgte. Der Österreicher begann mit 2, denen der Deutsche 153 folgen ließ. Pollanz wiederum rückte mit einer Serie von 125 auf und Leffringhausen erhöhte mit 89 auf 242. Dem Gastgeber gelangen daraufhin 67, womit ein Stand von 194 : 242 Punkten erreicht war. Und dann steigerte sich Leffringhausen wiederum und beendete die Partie in der 3. Aufnahme mit einer Schlußserie von 153, womit er seine augenblickliche große Form unterstrich. Der von ihm erzielte BED von 133,33 stellt eine großartige Leistung dar; sie wurde von ihm bisher noch nie erreicht! Der stürmische Beifall der zahlreichen Zuschauer galt in gleicher Weise dem Sieger wie dem Besiegten.

Anschließend brillierte Friedemann nochmals, indem er in der freien Partie Hipp, Österreichsewigen Meisterschaftszweiten, in zwei Aufnahmen mit 500 : 15 Punkten (HS 499!) schlug. Im letzten Kampf standen sich schließlich Rost und Vesely im Cadre gegenüber. Nach der 4. Aufnahme war die Partie mit 228 : 243 noch offen, dann absolvierte Rost die fehlenden 172 Punkte in drei Aufnahmen, während Vesely, der augenscheinlich von den Leistungen seines Gegners in den vorangegangenen Partien stark beeindruckt war, noch 97 gelangen.

Ein sehr zahlreiches objektives und beifallfreudiges Wiener Publikum war von der ersten bis zur letzten Partie Zeuge fairer und spannender Kämpfe um den Sieg, den die Deutsche Nationalmannschaft verdient errungen hat: Spitzenfunktionäre und -sportler Österreichs sagten mir, daß insbesondere unsere Cadre-Spieler eine um eine Klasse bessere Leistung gezeigt haben. Sie betonten, daß Wien in der Nachkriegszeit noch keine Gelegenheit gehabt habe, derart systemvolles Cadre-Spiel zu sehen, wie es besonders Rost und Kaulisch demonstriert hätten. Auch unsere „Freie-Partie-Spieler“ seien denen Österreichs zumindest ebenbürtig, denn ihr Spielaufbau und ihre Serienführung verrieten, daß ein jeder in der Lage ist, eine Partie in einer Aufnahme zu beenden.

### Unsere Mannschaft nahm den Kampf ernst

Zu den Leistungen unserer DDR-Sportler möchte ich noch sagen: Rost und Kaulisch waren vom ersten Augenblick an im Bilde, ihnen machte das schnelle Material keine Schwierigkeiten. Ihre Routine und Spielerfahrung ließen sie souverän erscheinen, und die von beiden gezeigten Strichserien von vielfach über 100 Bällen ließen an Sicherheit und Exaktheit keine Wünsche offen.

Leffringhausen wirkte anfangs unsicher und undisponiert, steigerte dann allerdings seine Leistungen bis zur Erreichung von 133,33 Einzeldurchschnitt, seiner persönlichen Bestleistung.

Der Jugendliche Hoche war der Nervenbelastung dieses Länderkampfes nur am zweiten Spieltag gewachsen. Nach anfänglicher Nervosität fing sich Friedemann bereits in seiner ersten Partie und spielte dann souverän bis zum Ende. Ähnlich erlebte auch Scheermesser seinen ersten Auslandsstart.

Unsere Sportler nahmen den Kampf sehr ernst, waren insbesondere psychisch aufgelockert, übten eine gute Selbstdisziplin. Diese Momente, gepaart mit einer guten Portion Kampfgeist und dem starken Willen zum Sieg waren die Ursachen für die ausgezeichneten Leistungen, für die ich allen unseren Nationalspielern zugleich im Namen aller unserer Billardsportler nochmals herzlichen Dank sage!

Der 2. Länderkampf Österreich—DDR gehört der Vergangenheit an, und die Erinnerung an ihn wird unter dem Eindruck weiterer ähnlicher Kämpfe allmählich verblassen. Daß er aber nie in Vergessenheit gerät, dafür bürgen die hergestellten guten persönlichen Kontakte und die zahlreich geschlossenen Freundschaften!

Für mich ist es aber mehr als ein formaler Höflichkeitsakt, wenn ich unseren österreichischen Freunden, an ihrer Spitze Herrn Präsidenten Lang und Herrn Verbandssportleiter Hipp, für die an uns allen in so großzügiger Weise geübte vorbildliche Gastfreundschaft recht herzlichen Dank sage. Nachdem wir kennengelernt haben, unter welch ungleich

ungünstigeren Bedingungen der Billardsport in Österreich noch ausgeübt werden muß und welche riesigen finanziellen Opfer die Austragung eines solchen Länderkampfes an alle dortigen Billardsportler stellt, sind wir erst in der Lage, die Bemühungen ihrer maßgeblichen Funktionäre um die Anerkennung des Billardspiels als Sport und um die Bereitstellung von Finanzmitteln seitens des Staates und der Sportbehörden richtig einzuschätzen.

Um so mehr aber müssen wir anerkennen, welche große Hilfe uns demgegenüber zuteil wird, indem uns die Regierung des ersten Deutschen Arbeiter- und Bauernstaates alle finanziellen Sorgen durch die Zuweisung beträchtlicher Mittel auf allen Ebenen abnimmt, so daß wir unsere ganze Kraft uneingeschränkt der sportlichen Seite der Entwicklung des Billardsportes in der Deutschen Demokratischen Republik widmen können.

## Ergebnistabelle

| DDR                           |       |        |            | Österreich      |       |        |           |
|-------------------------------|-------|--------|------------|-----------------|-------|--------|-----------|
| Cadre 32/2 (bis 400 Punkte)   |       |        |            |                 |       |        |           |
| Rost .....                    | 4 : 2 | 59,750 | 66,66 239  | Vesely .....    | 2 : 4 | 40,840 | 44,44 213 |
| Kaulisch .....                | 6 : 0 | 50,000 | 66,66 187  | Pollanz .....   | 2 : 4 | 46,437 | 57,14 174 |
| Leffringhausen .....          | 4 : 2 | 40,458 | 133,33 158 | Burghardt ..... | 0 : 6 | 23,148 | — 76      |
| Freie Partie (bis 500 Punkte) |       |        |            |                 |       |        |           |
| Friedemann .....              | 6 : 0 | 88,235 | 250,00 499 | Hipp .....      | 2 : 4 | 80,090 | 83,33 357 |
| Scheermesser .....            | 4 : 2 | 77,294 | 166,66 408 | Kaniat .....    | 4 : 2 | 47,565 | 62,50 285 |
| Hoche .....                   | 2 : 4 | 47,222 | 125,00 320 | Formanek .....  | 0 : 6 | 32,222 | — 277     |

Ernst Ströhl

## Drei Aufgaben für 1958

(Die nachfolgende kurze Zusammenfassung der Ergebnisse der vom 15. bis 17. November in Berlin durchgeführten II. Tagung des DTSB-Vorstandes ist der Sportzeitung „Deutsches Sportecho“, Nr. 92, entnommen.)

Der Rechenschaftsbericht des Präsidenten des Deutschen Turn- und Sportbundes, Rudi Reichert, war die Grundlage für die Meinungen und Vorschläge der 30 Diskussionsredner des Bundesvorstandes. Das Gute, aber auch die noch auftretenden Schwächen wurden in dem Rechenschaftsbericht genannt. Das, was neu übernommen, was gehalten und was verbessert werden muß, war der Hauptinhalt der einzelnen Debatten. Es herrschte eine Atmosphäre des Willens, weit Besseres und weit mehr in der folgenden Entwicklung einer sozialistischen Körperkultur zu tun. Drei Positionen hatten sich nach den Diskussionsbeiträgen aus der Vielzahl der Probleme herausgeschält, Programmpunkte, die die nächste Etappe unserer Arbeit ausmachen:

1. Die Erziehung aller Mitglieder des DTSB zum sozialistischen Denken und Handeln.
2. Das Ausschöpfen aller Möglichkeiten, um einen großen Kreis Sportinteressierter aus Werken und Verwaltungen dem Sport direkt zuzuführen.

3. Die Stärkung und Festigung des DTSB, das heißt, eine klarstellende Diskussion um die Bildung der einzelnen Verbände und um die Aufgaben und das Wirken des Bundes.

Von 18 Beschlüßvorlagen, die zur Diskussion standen, seien nur die wichtigsten genannt:

Der Perspektivplan für 1958 — der Verlauf des Wettbewerbs des DTSB — weitere Maßnahmen zur Entwicklung des sozialistischen Sports — die Beschlüßvorlage zur Durchführung des III. Deutschen Turn- und Sportfestes im August 1959 in Leipzig und schließlich die Vorlage über ökonomische Maßnahmen innerhalb des Bundes.

Mit diesem 17. November 1957 gab sich der DTSB seine Bundesfahne und sein Bundesabzeichen. An diesem 17. November ist auch das neue Bundeslied zum ersten Mal erklingen.

Die II. Bundesvorstandssitzung war gleichzeitig der Auftakt für weitere Aussprachen in den Bezirks- und Kreisvorständen. Die Beschlußfassung über die Aufgaben des kommenden Jahres wird in allen Gemeinschaften und Verbänden, bei allen Sportlern den entsprechenden Widerhall finden.

## Kennwort „Unwetterkatastrophe Pärna“

Als weitere Spende wurde von der Sektion Billard der BSG Rotation Dresden Süd-Ost DM 10,— auf das Konto des BFA Dresden, Sektion Billard, Nr. 56039, Sparkasse Dresden, eingezahlt.

## Mitteilungen des Red.-Kollegiums

Alle Abonnenten werden gebeten, die Gebühren für das IV. Quartal 1957 sowie alle rückständigen Gebühren umgehend einzuzahlen.

Neubestellern und sonstigen Interessenten teilen wir mit, daß von den Restauflagen der Ausgaben 1957 (je Exemplar DM 0,50) und der Ausgaben 1956 (je Exemplar DM 0,35) noch Exemplare in beschränktem Umfang lieferbar sind. Von den bisherigen Ausgaben 1957 stehen noch einige volle Sätze zur Nachbestellung zur Verfügung.

Zur Information der zahlreichen neuen Abonnenten:

Die Bezugsgebühren (je Quartal DM 1,50 — je Ausgabe DM 0,50) müssen spätestens sogleich nach Empfang der ersten Nummer im Quartal eingezahlt werden.

Sektionsleiter! KFA- und BFA-Vorsitzende!

Nehmt die Versammlungen und Delegiertenkonferenzen zur Vorbereitung der Bildung des Sportverbandes zum Anlaß, die Bestellung unseres Mitteilungsblattes zu veranlassen. Jedes Mitglied Abonnent des „Billardsport“!

**Robert Krauß** Billardfabrikation

KARL-MARX-STADT, Brückenstraße 44

Gegründet 1886

Fernruf: 4 00 04

**Herstellung erstklassiger Präzisions-Billards für Kegel und Carambol**

Alle Zubehörteile : Ausführung sämtlicher Reparaturen

Prämiert mit 32 goldenen Medaillen und ersten Staatspreisen

### Zu verkaufen

- 1 Turnierbillard 210 x 105 cm (gut erhalten), moderne Bauart, Schieferplatte 27 mm stark, mit Zubehör:
- 1 Satz Rekord-Bälle (schwer), 1 Schreiftafel und 2 Tiefstrahler für zusammen 1250,— DM ab Standort Waltershausen/Thür., bei Otto May, Gaststätte „Gambrinus“.





## Deutsche Mannschaftsmeisterschaft 1957

### Turbine Erfurt erfolgreicher Titelverteidiger

#### Ergebnisse der Oberliga

am 12./13. Oktober: Turbine Erfurt — Stahl Maxhütte 14,5 : 0,5;

am 19./20. Oktober: Turbine Erfurt — Aufbau Börde Magdeburg 12 : 3;

am 9./10. November: Stahl Eisleben — Bühlau Dresden 9 : 6, Aufbau Börde Magdeburg — Motor Mitte Suhl 6 : 9.

Am 16./17. November:

| Suhl          |       | Cadre  | frei   | insges. | Erfurt    |       | Cadre  | frei    | insges. |
|---------------|-------|--------|--------|---------|-----------|-------|--------|---------|---------|
| Scheermesser  | 2 : 1 | 31,391 | 28,571 | 30,324  | Rost      | 3 : 0 | 28,571 | 100,000 | 37,500  |
| Schlegelmilch | 0 : 3 | 12,813 | 18,636 | 14,302  | Kaulisch  | 2 : 1 | 17,037 | 36,364  | 22,632  |
| Kober         | 1 : 2 |        | 23,036 | 23,036  | Pötzschke | 1 : 2 |        | 28,474  | 28,474  |
| Dr. Völkert   | 3 : 0 |        | 16,216 | 16,216  | Seyfarth  | 2 : 1 |        | 13,848  | 13,848  |
| Wahl          | 1 : 2 |        | 13,613 | 13,613  | Messing   | 0 : 3 |        | 6,343   | 6,343   |
|               | 7 : 8 | 20,582 | 18,777 | 19,341  |           | 8 : 7 | 22,909 | 21,165  | 21,710  |

Mit diesem letzten Kampf hat Turbine Erfurt seinen Titel erfolgreich verteidigt. Ich spreche der Mannschaft meinen herzlichen Glückwunsch aus. Aber auch die Mannschaft von Motor Suhl hat sich als Aufsteiger durch sehr gute Leistungen bis zum 2. Platz vorgekämpft. Auch ihr meine Glückwünsche. Chemie Gotha muß das Oberhaus verlassen. Ihr wünsche ich,

daß es ihr im nächsten Jahr bei ihren Kämpfen in der Liga gelingen möge, den Anschluß nach oben wieder zu finden. Der Aufsteiger aus den Liga-Mannschaften in die Oberliga wird im Hin- und Rückkampf am 7./8. 12. 57 und am 11./12. 1. 58 zwischen den Mannschaften von Chemie Bln.-Lichtenberg und Chemie Buna ermittelt.

### Schlußstabelle

|           | Kämpfe | Pkt.   | Partien     | cadre  | MGD    | frei | insges. | BGD    | HS | cadre | frei |
|-----------|--------|--------|-------------|--------|--------|------|---------|--------|----|-------|------|
| Erfurt    | 6      | 12 : 0 | 69 : 21     | 21,293 | 18,069 |      | 19,066  | 21,895 |    | 220   | 372  |
| Suhl      | 6      | 10 : 2 | 69 : 21     | 18,734 | 22,421 |      | 21,185  | 32,083 |    | 230   | 400  |
| Dresden   | 6      | 6 : 6  | 52 : 38     | 12,096 | 13,448 |      | 12,924  | 13,987 |    | 123   | 231  |
| Eisleben  | 6      | 6 : 6  | 46 : 44     | 14,025 | 11,197 |      | 12,075  | 13,264 |    | 128   | 272  |
| Magdeburg | 6      | 4 : 8  | 41,5 : 48,5 | 15,154 | 8,965  |      | 10,759  | 12,607 |    | 153   | 157  |
| Maxhütte  | 6      | 4 : 8  | 31,5 : 58,5 | 10,959 | 10,026 |      | 10,337  | 11,994 |    | 90    | 170  |
| Gotha     | 6      | 0 : 12 | 6 : 84      | 8,884  | 7,430  |      | 7,854   | 9,755  |    | 47    | 119  |

Nachstehend die Leistungen der einzelnen Mannschaftsglieder der Oberliga:

|                 | Partien | GD   | HS     |         |         |       |      |  |  |  |  |
|-----------------|---------|------|--------|---------|---------|-------|------|--|--|--|--|
| Erfurt          | +       | —    | cadre  | frei    | insges. | cadre | frei |  |  |  |  |
| ✓ Rost          | 17      | 1    | 24,325 | 62,500  | 29,730  | 220   | 369  |  |  |  |  |
| ✓ Kaulisch      | 14,5    | 3,5  | 18,596 | 43,479  | 22,932  | 135   | 372  |  |  |  |  |
| ✓ Pötzschke     | 15      | 3    |        | 36,389  |         |       | 265  |  |  |  |  |
| ✓ Seyfarth      | 13      | 2    |        | 17,062  |         | 100   |      |  |  |  |  |
| ✓ Messing       | 3       | 4    |        | 7,847   |         | 65    |      |  |  |  |  |
| ✓ Keutterling   | 4       | 4    |        | 5,010   |         | 38    |      |  |  |  |  |
| ✓ Stegmann      | 3       | 0    |        | 9,677   |         | 70    |      |  |  |  |  |
| ✓ Papst         | 0       | 3    |        | 7,927   |         | 32    |      |  |  |  |  |
| Dresden         |         |      |        |         |         |       |      |  |  |  |  |
| ✓ Weiß          | 10      | 5    | 16,428 | 33,902  | 19,669  | 123   | 189  |  |  |  |  |
| ✓ Scholz        | 2       | 7    | 10,260 | 18,555  | 12,024  | 58    | 114  |  |  |  |  |
| ✓ Schindler     | 3       | 12   | 7,272  | 13,778  | 11,227  | 98    | 129  |  |  |  |  |
| ✓ Hockenholt    | 10      | 5    |        | 12,725  |         | 84    |      |  |  |  |  |
| ✓ Eschke        | 9       | 3    |        | 10,324  |         | 83    |      |  |  |  |  |
| ✓ Menzel        | 0       | 3    |        | 8,345   |         | 34    |      |  |  |  |  |
| ✓ Reinhold      | 1       | 2    |        | 9,840   |         | 48    |      |  |  |  |  |
| ✓ Herzog        | 2       | 1    |        | 9,046   |         | 41    |      |  |  |  |  |
| Suhl            |         |      |        |         |         |       |      |  |  |  |  |
| ✓ Kuzenski      | 8       | 1    | 23,505 | 100,000 | 34,330  | 230   | 400  |  |  |  |  |
| ✓ Scheermesser  | 10      | 5    | 17,448 | 51,305  | 22,917  | 122   | 313  |  |  |  |  |
| ✓ Schlegelmilch | 7       | 5    | 12,813 | 34,257  | 29,098  | 74    | 338  |  |  |  |  |
| ✓ Kober         | 12      | 3    | 15,611 | 21,231  | 20,041  | 86    | 186  |  |  |  |  |
| ✓ Dr. Völkert   | 12      | 3    |        | 16,105  |         | 298   |      |  |  |  |  |
| ✓ Wahl          | 3       | 3    |        | 11,443  |         | 148   |      |  |  |  |  |
| ✓ Dietz         | 2       | 1    |        | 8,101   |         | 54    |      |  |  |  |  |
| Eisleben        |         |      |        |         |         |       |      |  |  |  |  |
| ✓ Eich          | 9,5     | 5,5  | 15,146 | 25,371  | 17,684  | 128   | 135  |  |  |  |  |
| ✓ Zwanzig       | 8       | 7    | 13,053 | 24,676  | 15,673  | 88    | 117  |  |  |  |  |
| ✓ Coccejus      | 4,5     | 10,5 |        | 21,262  |         |       | 272  |  |  |  |  |
| ✓ Gerhardt      | 4       | 7    |        | 6,752   |         |       | 38   |  |  |  |  |
| ✓ Oertel        | 3       | 12   |        | 4,858   |         |       | 41   |  |  |  |  |
| ✓ de Cassan     | 2       | 2    |        | 6,512   |         |       | 37   |  |  |  |  |
| Magdeburg       |         |      |        |         |         |       |      |  |  |  |  |
| ✓ Leffring-     |         |      |        |         |         |       |      |  |  |  |  |
| ✓ hausen        | 11      | 4    | 18,269 | 23,750  | 19,541  | 153   | 157  |  |  |  |  |
| ✓ Krause        | 4,5     | 10,5 | 12,267 | 15,422  | 13,098  | 66    | 120  |  |  |  |  |
| ✓ Hoffmann,     |         |      |        |         |         |       |      |  |  |  |  |
| ✓ Erich         | 4       | 11   |        | 6,932   |         |       | 47   |  |  |  |  |
| ✓ Hoffmann,     |         |      |        |         |         |       |      |  |  |  |  |
| ✓ Hermann       | 4       | 5    |        | 5,706   |         |       | 56   |  |  |  |  |
| ✓ Winkler       | 0       | 9    |        | 7,481   |         |       | 73   |  |  |  |  |
| ✓ Voigt         | 0       | 6    |        | 16,639  |         |       | 82   |  |  |  |  |
| ✓ Virkus        | 3       | 3    |        | 7,252   |         |       | 82   |  |  |  |  |
| Maxhütte        |         |      |        |         |         |       |      |  |  |  |  |
| ✓ Kaiser        | 6       | 12   | 10,982 | 16,750  | 12,547  | 77    | 170  |  |  |  |  |
| ✓ Schuka        | 7,5     | 10,5 | 10,935 | 16,278  | 12,516  | 90    | 148  |  |  |  |  |
| ✓ Niedermann    | 5       | 13   |        | 13,433  |         |       | 110  |  |  |  |  |
| ✓ Finkous       | 8       | 10   |        | 8,307   |         |       | 84   |  |  |  |  |
| ✓ Ströhla       | 5       | 13   |        | 5,414   |         |       | 50   |  |  |  |  |
| Gotha           |         |      |        |         |         |       |      |  |  |  |  |
| ✓ Hensler       | 1       | 5    | 6,390  | 26,842  | 10,238  | 33    | 119  |  |  |  |  |
| ✓ Mehlig        | 3       | 0    | 12,120 | 22,222  | 14,280  | 47    | 98   |  |  |  |  |
| ✓ Rosinski      | 1       | 5    | 8,700  | 11,415  | 11,165  | 38    | 81   |  |  |  |  |
| ✓ Kuttke        | 0       | 6    |        | 5,026   |         |       | 36   |  |  |  |  |
| ✓ Lungers-      |         |      |        |         |         |       |      |  |  |  |  |
| ✓ hausen        | 1       | 5    |        | 4,951   |         |       | 39   |  |  |  |  |
| ✓ Zwetz         | 0       | 3    |        | 2,120   |         |       | 12   |  |  |  |  |

Bernhard Ruhe, Fachwart

## Bezirk Groß-Berlin berichtet

### Turbine Bewag Bezirks-Mannschaftsmeister 1957

#### Schlusstabelle

|                         |       |             |       |
|-------------------------|-------|-------------|-------|
| 1. BSG Turbine Bewag    | 8 : 0 | 83,5 : 16,5 | 5,980 |
| 2. TSC Oberschöneweide  | 6 : 2 | 70 : 30     | 4,748 |
| 3. BSG Motor Treptow I  | 2 : 6 | 34 : 66     | 3,303 |
| 4. BSG Motor Treptow II | 2 : 6 | 32 : 68     | 3,069 |
| 5. Lok Berlin-Mitte     | 2 : 6 | 30,5 : 69,5 | 3,584 |

Der Mannschaftsmeister des Bezirkes wurde in spannenden und fairen Kämpfen ermittelt. Der verdiente Sieger, die BSG Turbine Bewag, ist eine der jüngsten Berliner Sektionen. Mit Konrad, Pfeil, Wähn, Karg und Grünwald dürfte die Mannschaft in den DDR-Ligakämpfen 1958 ein nicht leichtzunehmender Gegner sein. Auch alle übrigen Mannschaften zeigten recht gute Leistungen.

Großes Pech hatte die BSG Lok Mitte. Bis zum letzten Kampf an dritter Stelle liegend, mußte sie diesen kampflos mit 0 : 25 Partien abgeben, weil mehrere Spieler erkrankt waren und somit keine vollständige Mannschaft gestellt werden konnte. Die zum 3. Platz erforderlichen vier Gewinnpartien hätten die Eisenbahner gegen den TSC bestimmt geschafft.

Dem Sieger herzlichen Glückwunsch und alles Gute für das Jahr 1958 in der DDR-Liga!

Walter Schiemann, BFA Groß-Berlin

## Bezirk Halle berichtet

### Stahl Thale Bezirks-Mannschaftsmeister 1957

#### Ergebnistabelle

|                         |        |       |    |
|-------------------------|--------|-------|----|
| 1. Stahl-Thale          | 12 : 0 | 3,294 | 58 |
| 2. Motor Ammendorf      | 10 : 2 | 3,675 | 65 |
| 3. Stahl Eisleben       | 6 : 6  | 3,392 | 46 |
| 4. Chemie Bitterfeld    | 4 : 8  | 2,781 | 31 |
| 5. Einheit Zeitz        | 4 : 8  | 2,930 | 48 |
| 6. Chemie Leuna         | 4 : 8  | 2,557 | 30 |
| 7. Chemie Buna Schkopau | 2 : 10 | 2,738 | 30 |

Im großen und ganzen sind die Mannschafts-Punktkämpfe ohne Störungen verlaufen. Zwei Kämpfe fielen aus: Eisleben gegen Schkopau, da Schkopau nicht antrat; Bitterfeld gegen Eisleben, da Eisleben auf die Austragung verzichtete. Einen Einfluß auf die Spitze bzw. das Ende der Tabelle hatten diese Ausfälle nicht.

Für 1958 möchte ich vorschlagen, die Punktkämpfe an den Wochenenden, d. h. sonnabends und sonntags, durchzuführen, da sich erwiesen hat, daß die Abwicklung an einem Tage sowohl für die aktiven Sportler wie auch für die Funktionäre eine zu große Belastung ist. Die finanzielle Mehrbelastung der Sektionen wird sicher durch bessere sportliche Ergebnisse aufgewogen werden.

Alfred Wagner, Staffelleiter

## Bezirk Potsdam berichtet

### Müller nach Stichtkampf Bezirksmeister

Am 1. Oktober starteten wir in dem ideal ausgestatteten Billardsaal der BSG Motor Babelsberg erstmalig die Bezirks-Einzelmeisterschaft. Da die Babelsberger die einzige Karambolsektion darstellen, hatte der BFA den Sektionen der Billardkegler vorgeschlagen, aus ihren Reihen noch Sportfreunde für die Meisterschaft zu benennen. Leider gab es nur Fehlanzeigen, obwohl es bei den Billardkeglern sicher auch Karambolspieler gibt. Wir hoffen, daß sich das bei den nächsten Meisterschaften ändern wird. Zu den Kämpfen selbst:

#### Klasse VII

|                |       |      |      |   |
|----------------|-------|------|------|---|
| 1. G. Büttner  | 8 : 0 | 0,96 | 0,99 | 8 |
| 2. H. Petrucco | 4 : 2 | 1,06 | 1,19 | 7 |
| 3. Eichhorn    | 2 : 2 | 0,72 | 0,75 | 8 |
| 4. Altenkirch  | 1 : 5 | 0,81 | 0,90 | 7 |
| 5. Klinger     | 1 : 5 | 0,61 | 0,78 | 7 |

Mehrere Partien fielen durch Krankheit aus.

#### Klasse VI

|               |       |      |      |    |
|---------------|-------|------|------|----|
| 1. Gremse     | 4 : 0 | 2,94 | 3,69 | 12 |
| 2. G. Ribbeck | 2 : 2 | 2,26 | 2,77 | 12 |
| 3. Sommer     | 0 : 4 | 1,98 | 2,11 | 8  |

*Schmunzel-Ecke*

### Ungerechte Regel

Der große französische Billardmeister Mangin (gestorben 1906) wurde einmal gefragt: „Wie kommt es, daß Sie mit Ihrem Talent sich nie an Turnieren beteiligen, obwohl Sie doch die besten Chancen für den Sieg haben würden?“

Mangin antwortete: „Ich nehme nicht an Turnieren teil, solange dabei Regeln angewendet werden, die ich nicht annehmen kann. Zum Beispiel wird verlangt, daß man immer einen Fuß auf dem Boden haben muß. Das hat mit der Kunst des Billards nichts zu tun und ist ein ungerechter Nachteil für alle Spieler, die wie ich kurze Beine und einen dicken Leib haben, besonders, wenn die Bälle in der Mitte des Billards stehen.“

#### Klasse V

|              |       |      |      |    |
|--------------|-------|------|------|----|
| 1. Lipowczak | 5 : 1 | 3,43 | 4,78 | 30 |
| 2. Schreiber | 3 : 3 | 3,40 | 4,05 | 26 |
| 3. Schötz    | 0 : 4 | 2,33 | 2,45 | 13 |

Zwischen den Sportfreunden Lipowczak und Schreiber wurde eine Stichpartie notwendig, die ersterer für sich entschied.

#### Klasse III

|                |       |       |       |    |
|----------------|-------|-------|-------|----|
| 1. Müller      | 8 : 2 | 7,973 | 9,38  | 84 |
| 2. M. Ribbeck  | 6 : 4 | 7,748 | 10,—  | 61 |
| 3. Guthmann    | 4 : 4 | 7,041 | 10,35 | 54 |
| 4. E. Petrucco | 4 : 4 | 7,023 | 10,35 | 67 |
| 5. Ackermann   | 0 : 4 | 5,492 | 7,15  | 35 |

In der höchsten vorhandenen Spielklasse gab es die erwarteten spannenden Kämpfe. Die sich am Ende ergebende Stichpartie zwischen Müller und M. Ribbeck wurde wegen Zeitnot nur bis 50 Points gespielt. Sieger und damit Bezirks-Einzelmeister wurde der turniererfahrene M. Müller. Der Zweite in dieser Meisterschaft, M. Ribbeck, machte es dem späteren Sieger nicht leicht, gewann er doch die reguläre Partie gegen Müller, obwohl dieser mit fast 100 Points geführt hatte.

Die erzielten GD der ersten Vier zeigen wenig Unterschied und beweisen, daß für jeden „alles drin“ war.

G. Ribbeck

## Eine Karambolage mehr oder weniger

### Stellungnahme zu einer Anfrage in Nr. 3/1957

Der in dem Bericht genannte Sportfreund P., der die Aufnahme begann und mit dem falschen, also des Gegners Ball die Karambolage ausführte, ist unter Berücksichtigung der Internationalen Spielbedingungen (veröffentlicht in Nr. 11 und 12/1955) durch die Nichtanerkennung des erzielten Punktes benachteiligt worden.

In den Internationalen Spielbedingungen heißt es dazu eindeutig: „Sämtliche Punkte, die bis zur Entdeckung der Spielballverwechslung etwa ausgeführt worden sind, gelten zugunsten des beim Fehler betroffenen Spielers als ordnungsgemäß ausgeführt.“ Die in dem Bericht angeführte Ziffer 1 des § 13 ist nicht in Anwendung zu bringen, da der hier zitierte Fehler alle vorkommenden Fehler meint, aber nicht eine Spielballverwechslung. In diesem Falle liegt ein Fehler des Schiedsrichters, aber auch des technischen Leiters der Bestenermittlung vor.

Es wäre sehr zu raten, wenn sich alle Schiedsrichter vor Ausübung der Funktion nochmals mit den Spielbedingungen vertraut machen würden.

Fritz Messing  
Technischer Leiter

## Achtung!

Einzahlungen sind ausschließlich an das Redaktionskollegium der Sektion Billard der DDR Leipzig, Postscheckkonto Nr. 142 17,

zu leisten.

Mitteilungen über Veränderungen im Abonnement, Neubestellungen und

Anfragen in bezug auf das Mitteilungsblatt sind an das Redaktionskollegium der Sektion Billard der DDR, Walter Kutz, Berlin NO 18, Strausberger Platz 1, zu richten.

# Regeln

## Mannschafts - Punktkämpfe 1957/58

### In der Oberliga starten:

BSG Motor Gröna  
BSG Stahl Leipzig NW  
BSG Aufbau Dresden-Mitte  
BSG Wismut Karl-Marx-Stadt-Mitte  
BSG Motor Germania Karl-Marx-Stadt  
BSG Empor Tabak Dresden  
BSG Aufbau Dresden-Ost  
BSG Traktor Delitzsch

### In der DDR-Frauenklasse starten:

BSG Motor Leipzig West I  
BSG Motor Leipzig West II  
BSG Aktivist Freital  
BSG Traktor Delitzsch  
SG Süden Stadt Leipzig

### In der DDR-Liga starten:

#### Staffel A

BSG Lok Karl-Marx-Stadt Mitte  
SG Süden Stadt Leipzig  
BSG Empor HO Karl-Marx-Stadt  
BSG Motor Ifa Karl-Marx-Stadt  
BSG Lok Potsdam  
BSG Einheit Messe Leipzig

#### Staffel B

SG Stern Luckenwalde  
BSG Motor Modul Karl-Marx-Stadt  
BSG Aufbau Dresden Ost II  
BSG Fortschritt Oberlungwitz  
BSG Fortschritt Karl-Marx-Stadt  
BSG Motor Niesky

Alfred Mühle



### Motor Gröna — Deutscher Mannschaftsmeister 1957

v. l. n. r.: Die Sportfreunde Uhlig, Krause, Förster, Steinbach, Bachmann, Weigang und Rau

Wie uns Sportfreund Georg Weigang, Sektionsleiter von Motor Gröna, mitteilt, hat die Sektion einen schweren Verlust zu beklagen.

Am 25. Oktober 1957 verschied nach einem schweren Leiden der Sportfreund

#### Kurt Uhlig

Mitglied der deutschen Meistermannschaft 1957, im Alter von 43 Jahren.

### Meine Eindrücke vom II. Zentralen Lehrgang

Als wir vor einigen Wochen erfuhren, daß erstmalig in der Geschichte des Billardkegelns zentrale Lehrgänge durchgeführt werden sollten, waren wir darüber geteilter Meinung. Einige Sportfreunde standen auf dem Standpunkt, daß ein solcher Lehrgang doch nur politisch aufgezogen würde und deshalb nicht interessant genug sei. Andere wiederum meinten, daß ein solcher Lehrgang das technische Niveau der Billardkegler heben würde.

Nun, mit verschiedenen Ansichten führen also die Sportfreunde los. Und schon nach dem ersten Lehrgang stand es fest, daß er ein wirklicher Erfolg war. Das war auch das Urteil eines mir sehr nahestehenden Sportfreundes bei seiner Rückkehr, der mich beneidete, daß ich zum zweiten Lehrgang fahren durfte und am liebsten nochmals mitgefahren wäre.

Ja, der II. Lehrgang war ebenso erfolgreich, viele von den Teilnehmern waren überrascht; denn wir hörten und sahen Dinge, für die wir uns bis dahin gar nicht interessiert hatten. Sehr aufschlußreich war zum Beispiel die Geschichte des Billards und unseres Billardsportes. Wieviele unserer Sportfreunde wissen wohl, daß unser Billardsport aus einem englischen Rasenspiel entstanden ist? Sehr viel gab uns auch die Ausstellung des verschiedenartigsten Billardmaterials. Wir erfuhren etwas über die Entstehung der Bälle, der Banden, des Tuches usw. Besonders erfreulich ist die Weiterentwicklung unserer Billards, die jetzt sogar mit elektrischer Heizung versehen werden, um sie keinen Temperaturschwankungen mehr auszusetzen.

Neu für mich war auch alles, was ich über die Disziplin Carambol hörte. Andere Banden, andere Bälle, andere Tücher, andere Billards unterscheidet sie bereits vom Billardkegeln. Es ist mir jetzt eine Kleinigkeit, meine Sportfreunde über diese Dinge aufzuklären. Genau so interessant und lehrreich war für mich die vorgesehene Neueinteilung der Spielfläche für Billardkegeln.

Man muß sagen, daß während des gesamten Lehrganges eine gute Verbindung zwischen Theorie und Praxis bestand. Mir war z. B. noch nicht bekannt, daß man den Lauf eines Balles

genau angeben und sogar zeichnerisch festlegen kann. Ganz bedeutend erschien mir die winkelmäßige Berechnung der einzelnen Stellungen, die gleichzeitig aufgezeichnet wurden. Diese Dinge sind ein großer Fortschritt für den Billardkegelsport. Denn dadurch kann jeder Trainer diese Ballstellungen seinen Schülern einwandfrei übermitteln. Erfreulich ist auch, daß wir die Entwürfe zu den neuen Spielregeln und der neuen Wettkampfordnung selbst mit diskutieren und Abänderungen vorschlagen konnten.

All das, was ich auf diesem Lehrgang gelernt habe, werde ich selbstverständlich meinen Sportfreunden zu Hause mitteilen und besonders die einzelnen Ballarten mit ihnen trainieren. Sehr wichtig ist für mich das Erlernte für das Training meiner Pioniermannschaft. Ballstellungen, die ich bisher nicht beherrschte, kann ich ihnen nun erklären und praktisch vorführen. Für die Zukunft wäre zu wünschen, daß die Lehrgänge mindestens über 14 Tage gehen und daß das Üben von Ballstellungen noch mehr in den Vordergrund gestellt wird. Auch für die Schiedsrichter und besonders die Trainer ist es sehr wichtig, die einzelnen Ballstellungen zu beherrschen und auch begründen zu können. Die einzelnen Sportler können wiederum von den Spitzenspielern sehr viel lernen. Aus diesen Gründen möchte ich für später einen 14tägigen Lehrgang für Übungsleiter und Schiedsrichter und dasselbe für Sportler und Spitzensportler vorschlagen.

Für mich war der Lehrgang sehr wertvoll, und ich möchte den Sportfreunden Mühe und Gersch für ihre mühevollen Arbeit danken.

Ruth Holzweißig  
BSG Traktor Delitzsch

## Rund um die DDR

### Europameister Josse Vervest in Krakau

(Der nachfolgende Bericht, den wir unwesentlich kürzten, wurde uns von Herrn Witold Horain, Mitglied des Polnischen Billardverbandes, zur Verfügung gestellt. — Red.-Koll.)

#### Die Entwicklung des Billardsports in Polen

Die Billardsportler Polens erlebten zum ersten Mal den Besuch eines derzeitigen Europameisters, des Belgiers Josse Vervest, und damit zahlreiche neue internationale Rekorde von Polen. Ich möchte dieses Ereignis zum Anlaß nehmen, um die Leser des „Billardsport“ in kurzen Zügen mit der Entwicklung des Billardsportes in unserem Lande bekannt zu machen.

Die Billard-Saga berichtet, daß Hugo Kerkau vor dem ersten Weltkrieg auch nach Krakau gekommen war, um sein großes Können zu demonstrieren. Leider sind Einzelheiten darüber nicht mehr bekannt. Etwas besser liegt uns aus dem Jahre 1932 das Spiel des österreichischen Professionalmeisters Pfeiler im Gedächtnis.

Eine Billardorganisation entstand erst 1937 in dem „Krakowski Związek Billardowy“ (Krakauer Billardverband), nachdem bereits vorher mehrere Meisterschaften von Warschau und Posen ausgetragen worden waren. Die rege Tätigkeit des Verbandes dauerte leider nur bis 1939, als sämtliche polnischen Sportorganisationen von den Hitlerbehörden aufgelöst wurden.

Nach der Befreiung Krakaus bildete sich der Billardklub „Krakus“ und 1947 erfolgte der Eintritt in die internationale Organisation, die UIFAB. Eine Auslandstournee führte in die CSR, Mannschaften aus Gottwaldow und Brünn waren mehrmals bei uns zu Gast. 1949 aufgelöst, hat der alte „Krakus“ nun im Kulturhaus von Krakau eine wunderbare Sportstätte gefunden, der CSR-Meister Sadilek und der Ostrava-Meister Fuchs beteiligten sich an unseren III. Internationalen Meisterschaften, zur neuen „Fédération Internationale de Billard“ (FIB) wurden Beziehungen aufgenommen.

Inzwischen sind wir Bezieher sämtlicher Billardzeitschriften — „Der Billardsport“/Berlin, „Billard-Sport“/Brüssel, „Billard-Zeitung“/München-Gladbach, „Billart“/Amsterdam und „The Billard-Player“/London — geworden. Am 17. Oktober 1957 wird der Polnische Billardverband gebildet werden, und als besonderes Ereignis für uns schickte nun die „Fédération Royale Belge de Billard-Amateurs“ ihren Meister und Europarekordmann Josse Vervest zu uns nach Krakau.

Das ist gewiß mehr, als in der ganzen Vergangenheit geleistet wurde. Aber unsere Dachorganisation hat noch zu wenig aktive Mitarbeiter, und es wird noch eine Zeit vergehen, bis wir das Sport- und Organisationsniveau der DDR oder der CSR erreicht haben. Es ist zu hoffen, daß auch bei uns in Kürze das Billardspiel als Sport anerkannt wird.

Unser Wunsch ist, bereits vor dem geplanten Länderkampf DDR—Polen durch Vergleichskämpfe Krakau—Dresden—Meißen—Leipzig Beziehungen zu den deutschen Sportfreunden herzustellen.

Nun zu dem Besuch des gewiß besten Seriespielers der Welt, der zu einem wirklichen Billardfest wurde. Vervest konnte als Ernte elf neue internationale Rekorde von Polen mit nach Antwerpen nehmen.

#### 11 neue internationale Rekorde von Polen

| Neue Rekorde             | Bisherige Rekorde  |
|--------------------------|--------------------|
| Freie Partie, ED 250,—   | 166,66/Fall        |
| Cadre 35/2, HS 286       | 220/Sadilek        |
| „ „ ED 100 (bis 400 P.)  | 100 (bis 300 P.)   |
| „ „ GD 80,— (bis 800 P.) | 43,75 (bis 700 P.) |
| Cadre 50/2, HS 200       | 40/Horain          |
| „ „ ED 100 (bis 200 P.)  | 10 (bis 300 P.)    |
| Dreiband, HS 8           | 5/Horain           |
| „ ED 0,833 (bis 40 P.)   | 0,562 (bis 40 P.)  |
| Dreikampf D 49,15        | 21,68/Horain       |
| Billard 200 cm × 100 cm. |                    |

Vervest zeigte in seinem Programm des weiteren den begeisterten Zuschauern wunderbare und mühelos erscheinende Massée- und Peitschenstöße sowie Figuren aus dem internationalen Kunststoßprogramm. Er erklärte in liebenswürdiger Weise „Geheimnisse“ seines Spiels. Und es ist gewiß kein Zufall, daß der Unterzeichnete seine Höchstserie von 267 mit dem „Verveststil“ zwei Tage nach Abreise des Meisters auf 398 verbessern konnte!

Witold Horain



# Über die Handhabung des Queues

(Auszug aus einem alten Jahrgang der „Billard-Zeitung“)

Das Versagen des Anfängers ist zunächst in seiner Ungeschicklichkeit, also in der mangelhaften Handhabung des Queues begründet. Die Fehler in der Überlegung, in der Beurteilung des Dessesins, das anzuwenden ist, kommen erst in zweiter Linie in Betracht. Die meisten dieser Fehler legt man in der Zeit auch von selbst ab, da hier die Erfahrung lehrt. Es wird nun nützlich sein, wenn wir uns im Geiste ein Bild davon machen, wie der Apparat, der beim Spielen in Bewegung gesetzt wird, überhaupt beschaffen ist.

Theoretisch gesprochen besteht er aus einem Pendel (Unterarm), der am oberen Ende durch ein waagerechtes Scharnier (Ellbogen) an einem festen Stützpunkt aufgehängt ist und an seinem unteren Ende — beweglich damit verbunden — das Queue trägt, ferner aus einer unbeweglichen Führung (Bockhand) am vorderen Ende des Queues. Einmal eingestellt, müßte eine solche Vorrichtung das Queue in der ursprünglichen senkrechten Ebene festhalten und beim Hin- und Herschwingen einen geraden Stoß ausführen. (Von dem schwachen Heben und Senken der Queuespitze, hervorgerufen durch das Auf- und Niederschwingen des Pendels, müssen wir bei dieser Betrachtung absehen, da es die Richtung des Stoßes nicht beeinflusst.)

Welcher Art sind nun die Störungen, die unter dieses Kapitel fallen? Eigentlich sind es nur zwei, nämlich das Abweichen des Queues aus der beabsichtigten Stoßrichtung und das Versagen der Muskeln, die das Queue in Bewegung setzen, in solcher Weise, daß die Kraft oder die Länge des Vorstoßes anders ausfällt als gewollt.

Beim menschlichen Körper liegt die Sache nämlich nicht so einfach wie bei dem oben gedachten Billardspiellautomaten. Der Ellbogen ist kein unbeweglich feststehender Stützpunkt, und außerdem ist vorhin nicht berücksichtigt worden, daß die Verbindung zwischen Unterarm und Queue nicht unmittelbar, sondern durch das zwischengeschaltete Handgelenk hergestellt wird. Die Unverrückbarkeit des Ellbogens wird erst

durch die Unbeweglichkeit des Kugelgelenkes der Schulter bedingt. Die geringste seitliche Bewegung des Oberarmes oder auch nur seine Drehung um die Längsachse (ohne daß der Oberarm die Richtung ändert) macht den ganzen Apparat windschief. Und ebenso verhält es sich bei einem seitlichen Beugen des Handgelenkes. Schließlich kann auch die linke Hand (Bockhand) versagen, indem sie ihr Amt als unverrückbarer Stützpunkt des Queues nicht erfüllt.

In allen diesen Fällen ist kein gerader Stoß mehr möglich. Auf den geraden Stoß kommt es aber beim Billardspiel an. Ohne ihn gibt es keine Genauigkeit. Da aber eben der Mensch keineswegs eine Maschine ist, die zwangsläufig ihre Arbeit verrichtet, kommen fortwährend Bewegungsfehler vor, weit größere, als man auf den ersten Blick annehmen wird. Es gibt gewiß wenig Spieler, die sich überhaupt bewußt sind, welch ein Maß von Genauigkeit beim Billardspiel verlangt werden muß und auch tatsächlich erreicht werden kann. Eine Ungenauigkeit von einem Millimeter beim Treffen des zweiten Balles wird oft schon die zulässige Fehlergrenze überschreiten. Auf eine Entfernung von drei Metern bedeutet dieser Fehler aber einen Ausschlag (Abweichung von der senkrechten Stoßebene) von nur  $\frac{1}{60}$  Grad!

Man wird es daher kaum erstaunlich finden können, wenn dem Anfänger die erforderliche Genauigkeit fehlt. Ganz im Gegenteil sogar. Aberer erkennt, wie so oft, den wahren Grund seines Mißerfolges nicht, weil er sich der Schwierigkeit gar nicht bewußt ist. Er glaubt, daß er so abgestoßen hat, wie er es beabsichtigt hatte, nimmt also an, er habe falsch überlegt oder ungenau gespielt, während er in Wirklichkeit sehr oft nur falsch abgestoßen hat.

Aus all diesen Überlegungen und Beobachtungen heraus ergibt sich — und nicht nur für den Anfänger — die zwingende Notwendigkeit, immer wieder die Exaktheit der Queueführung zu beobachten (u. a. mit Hilfe eines Spiegels) und sich einen sicher funktionierenden Stoßmechanismus anzueignen.

## Über das Karottieren

Spritzer aus der Feder eines alten Billardfreundes

(Aus einem alten Jahrgang der „Billard-Zeitung“)

Ein jeder, der diese Überschrift liest, wird gespannt sein, was ich zu diesem heiklen Thema zu sagen habe. Es ist etwas, daß jeden Billardspieler, der sich an Wettkämpfen beteiligt, interessiert, und es gibt keinen, der bei seiner sportlichen Betätigung damit nicht schon Bekanntschaft gemacht hätte. Das Karottieren betrachtet man zum mindesten als eine unerfreuliche Erscheinung in unserem vornehmen Sport, vielleicht auch als ein notwendiges Übel, mancher sogar bricht den Stab darüber und nennt es unfair und eines Amateurs nicht würdig.

Sei dem, wie ihm wolle, wer es am eigenen Leibe erfährt oder es sogar ausübt, niemand kann ihm einen besonderen Geschmack abgewinnen. Ich habe in vielen Jahren die in- und ausländischen Billard-Sportblätter regelmäßig gelesen, aber ich erinnere mich nicht, daß dieses Thema auch nur einmal behandelt worden ist. Woran dies liegt, weiß ich nicht. Ob man die Behandlung dieser Frage für zu schwierig hielt, oder ob man sich keinen Nutzen davon versprach? Ob man glaubte, damit in ein Wespennest zu stechen und endlose Debatten dadurch befürchtete? Jedenfalls bin ich der Ansicht, daß es durchaus zeitgemäß und notwendig ist, darüber einmal ein ernstes Wort in aller Öffentlichkeit und mit aller Offenheit zu sprechen, damit endlich Klarheit darüber herrsche, was denn nun eigentlich Karottieren bedeutet und ob seine Anwendung einwandfrei ist.

Halten wir uns zunächst mal an das Wort. Karotte, karottieren. — franz. carotte, carotter — übersetzt Sachs-Villatte in bezug auf das Spiel mit „Schwindelei“, bzw. „Geld aus der Tasche locken“, knickerig spielen. Heyse und Meyer kennen nur eine „Mohrrübe“ und eine „ausgerippte Tabakstange“. Im Billardsport verstehen die Franzosen und wir, die wir leider keine treffende deutsche Bezeichnung dafür haben, unter Karotte eine mit Absicht herbeigeführte schlechte Stellung für den Gegner und unter Karottieren das absichtlich schlechte Absetzen.

Es drängt sich uns nun die Frage auf, ob eine solche Spielweise erlaubt ist und nach der Bejahung dieser Frage eine weitere, ob sie mit Recht erlaubt ist. Die erstere ist ohne weiteres zu bejahen, denn in den Spielregeln findet sich darüber kein Wort. Wohl aber bezieht sich die Bestimmung darauf, daß beim Verfehlen beider Bälle dem Gegner ein Punkt gutgeschrieben wird. Der Zweck ist der, den Spieler, der mit Absicht seinen Ball so setzt, daß dem Gegner daraus eine schwierige Stellung entsteht, zu bestrafen. Nebenbei gesagt, kommt dies wohl kaum vor, und die Strafe ist m. E. auch zu gering, es sei denn, wenn es am Schluß der Partie geschieht. Auf der anderen Seite werden in 99 Fällen Spieler dafür bestraft, die es nicht verdient haben.

Aber rütteln wir nicht an unseren Spielregeln, die international sind, und die Männer aufgestellt haben, die besser Bescheid wissen müssen als wir. Schalten wir jetzt noch eine Zwischenfrage ein, die da lautet: Kann man überhaupt die Karotte verbieten? Antwort: Nein! und zwar aus Gründen, die so einleuchtend sind, daß sie hier nicht erörtert zu werden brauchen. Zur zweiten Frage, ob die Karotte mit Recht erlaubt ist, habe ich folgende Antwort: Die Karotte an und für sich ist ein mit Rechteraubtes, in keiner Weise zu verurteilendes Kampfmittel. Ich gehe noch weiter und sage, sie soll und muß angewendet werden, wenn man von einem regelrechten Kampf sprechen will. Zum Kampf gehört Taktik, das ist die notwendige Eigenschaft, mit erlaubten Mitteln seine Chancen bis aufs äußerste auf Kosten des Gegners auszunutzen. Dagegen darf niemand etwas einwenden, und es wäre schade um unseren Sport, wenn die „Pflaume“ nicht mehr gezüchtet würde.

Etwas anderes aber ist das systematisch durchgeführte Karottieren, worunter ich das fortgesetzte Bestreben verstehe, auf Kosten der Qualität seines Spiels und des eigenen Durchschneitens dem Gegner vor allem eine möglichst schlechte Stellung zu hinterlassen. Diese Spielweise ist eine objektiv



unfaire und durchaus verwerfliche und sollte von keinem Amateur geübt werden, weder im Bundesturnier noch in Städte- und Klubturnieren, auch nicht in gewöhnlichen Partien. Wer so spielt, schadet sich selbst, wenn er auch manchmal seinen Zweck erreicht. Bei diesem System kann er kein starker Spieler werden und wird mit der Zeit von dem geschlagenen Gegner, der dieses System nicht mitmacht und die notwendigen Qualitäten zur Verbesserung seines Spieles besitzt, sicher überflügelt, so daß er keine Partie mehr gewinnt.

Auch macht sich ein solcher Spieler mißliebt und schadet dem Ansehen des Sports wie dem Sport überhaupt, weil manche zartbesaitete Seele, die nicht über die notwendigen starken Nerven verfügt oder über die Fähigkeit, einem solchen Spiel zu parieren oder die eine solche Kampfesweise nicht mitmachen will, sich unter Umständen verärgert vom Sport zurückzieht. Daß die Freundschaft zwischen den Bundes-

mitgliedern ebenfalls ungünstig dadurch beeinflußt wird, liegt auf der Hand. Die Bäume wachsen bekanntlich nicht in den Himmel hinein, und so ist zum Glück die Tatsache zu konstatieren, daß ein durchdachtes, wissenschaftlich aufgebautes Karottespiel nur den Spielern allererster Klasse und auch diesen nur durch viele Übung möglich ist. Aber der Teufel legt leider dem Ungeübten und Unbefähigten noch ein Ei hinzu in Gestalt des Glückes, das manchmal Karottstellungen herbeiführt solch unglaublicher Art, wie man sie noch nicht einmal beabsichtigt hat.

Ich komme zum Resumé. Bleiben wir bei der Karotte, lehnen wir aber das systematische Karottieren ab. Schicken wir noch einen kräftigen Bannfluch hinterher und spielen wir so, daß das Spiel uns, dem Gegner und den Zuschauern Freude macht, daß es uns alle voll und ganz befriedigt.

## Nach 16 Jahren abgelöst

(Von der im Jahre 1921 in Chicago ausgetragenen Weltmeisterschaft brachte die „BZ am Mittag“ den nachfolgenden Bericht ihres Chicagoer Korrespondenten.)

Willie Hoppe, das Billardwunder der letzten Jahrzehnte, war Favorit mit 3:1 Wer sollte ihn auch schlagen? Von den Amerikanern kamen nur Schaefer und Cochran ernstlich in Frage und von den Ausländern — nun, vor Horemans (Belgien) Können hatte man wohl Respekt, aber keine Bange. Und der arme Conti stand gar 50:1 im Wettmarkt. Seitdem Frankreichs berühmtester Streckenläufer hier versagt hat, seit Carpentiers\*) und Susanne Lengens\*\*) Niederlagen betrachtet man die französischen Champions nicht mehr wie Wundertiere.

Willie Hoppe war seit 16 Jahren Weltmeister. Er gewann den Titel als 16jähriger Bursche von dem damals für unüberwindlich gehaltenen Pariser Maurice Vignaux, und seit der Zeit, es war 1905, hat er ununterbrochen die Krone im Besitz gehabt. In all diesen Jahren hatte Hoppe überhaupt nur zwei Niederlagen erlitten, eine 1908 von dem Vater des jetzigen Champions Schaefer und die andere 1912 von dem kleinen Japaner Yamada, der ja noch vielen Berlinern vom alten Cafe Kerkau her bekannt sein dürfte.

Aus den früheren Weltmeisterturnieren war Hoppe stets als leichter Sieger hervorgegangen. Er behandelte seine Gegner dabei gern mit einer Art väterlichen Interesses. „Siehst Du, Charlie, das war schon besser!“ „Na, George, nun mach“ doch noch ein paar mehr!“ So redete er ihnen zu. Diesmal brauchte er seine Gegner nicht anzuspornen. Im Gegenteil, es hätte ihm angst und bange werden können vor der großen Punktzahl, die sie allabendlich machten, wenn er nicht so eiserne Nerven besäße. Ein alter Freund des Meisters sagte ganz zuversichtlich: „Willie siegt immer, wenn der Gegner auch 380 Punkte hat und er selbst 0. Je höher sie kommen, desto unruhiger werden sie, und dann kommt Willie von hinten!“

So dachten viele, und sie schienen recht zu behalten. Bis zum vorletzten Tage stand Hoppe an der Spitze mit fünf Siegen und keiner Niederlage. Aber dann kam das Unerwartete. Es fand sich doch einer, der selbst dem großen Hoppe gegenüber nicht nervös wurde. Jake Schaefer war es, der mit dem gewaltigen Champion spielte wie die Katze mit der Maus. Er hatte vier Siege errungen und eine Niederlage erlitten. Besiegte er jetzt Hoppe, so standen beide gleich. Entschlossen ging der 20jährige in den Kampf. Weltmeister hin — Weltmeister her — er mußte gewinnen.

Und wie gewann er! Mit 400:26! Da wurde selbst der eiserne Willie schwach. Er ließ sich auf einen Stuhl nieder und starrte lange vor sich hin. Sollte das das Ende sein? Aber es gab ja noch ein Entscheidungsspiel, das man am nächsten Tage bis 500 spielen sollte, da wollte er es dem Frechdachs schon zeigen! Und wirklich, Hoppe spielte wundervoll, ganz im alten Weltmeisterstil, aber Schaefer spielte noch besser. Er gewann mit 500:346. So zeigte er sich als der würdige Sohn seines berühmten Vaters, des Weltmeisters der achtziger Jahre. Von ihm aber hat Jake seinen Unterricht nicht erhalten. Erst zwei Jahre nach dem Tode seines Vaters widmete er sich dem Billardspiel, in dem er nun die höchste Ehre erreicht hat. Daß er einen äußerst gefährlichen Gegner für Hoppe abgeben würde, hatte er bereits in seinem Spiel mit Cochran gezeigt, in dem er die nötigen Punkte in zwei Serien erreichte und damit den höchsten Durchschnitt des Turniers erzielte.

\*) französischer Boxchampion

\*\*) französische Tennismeisterin

Den dritten Preis erhielt der junge Walter Cochran. Er ist, wenn ich nicht irre, 21 Jahre alt. Durch sein hervorragendes Spiel aber hat er bewiesen, daß er jedem Weltmeister gefährlich werden kann. Er erreichte die größte Serie mit 384 Punkten. Leider folgten dann ein paar Fehlstöße, sonst hätte er möglicherweise einen Durchschnitt von 400 aufgestellt.

Vierter wurde der Franzose Roger Conti. Er hat sich von einer weit besseren Seite gezeigt, als man erwartet hatte. Sein bester Durchschnitt des Abends betrug 80 Punkte. Er ist noch sehr jung und hat noch nicht genügend Erfahrung in derartigen Turnieren, aber in einigen Jahren sollte sehr stark mit ihm zu rechnen sei.

Ora C. Morningstar, der Fünfte in der Liste, ist ein bekannter Veteran des Billardspiels. Er hat schon manches große Turnier gewonnen. Diesmal mußte er sich mit zwei Siegen und vier Niederlagen zufriedengeben. Er siegte über die beiden Ausländer. Conti fertigte er mit 400:123 ab und Horemans mit 400:171.

Von dem Linker Edouard Horemans, der den sechsten Platz belegte, hatte man mehr erwartet. Er hatte Zeit genug gehabt, sich mit den hiesigen Verhältnissen bekannt zu machen, war er doch schon im vorigen Jahr hier gewesen. Dabei zeigte er stets ein so vortreffliches Spiel, daß man ihm im Wettmarkt den dritten Platz eingeräumt hatte. Der Belgier aber war diesmal merkwürdig nervös, und so sah man nicht viel von dem großen Können, das er in früheren Kämpfen, z. B. mit Yamada, an den Tag gelegt hatte.

Der Letzte im Bunde ist George Sutton, zugleich auch der älteste der Teilnehmer. Er ist ein Sechziger. Sein allgemeiner Durchschnitt betrug diesmal 28. Vielleicht ist es ihm ein Trost, daß schon manches Turnier mit geringeren Zahlen gewonnen wurde.

## Ribas im Zirkus von Paris

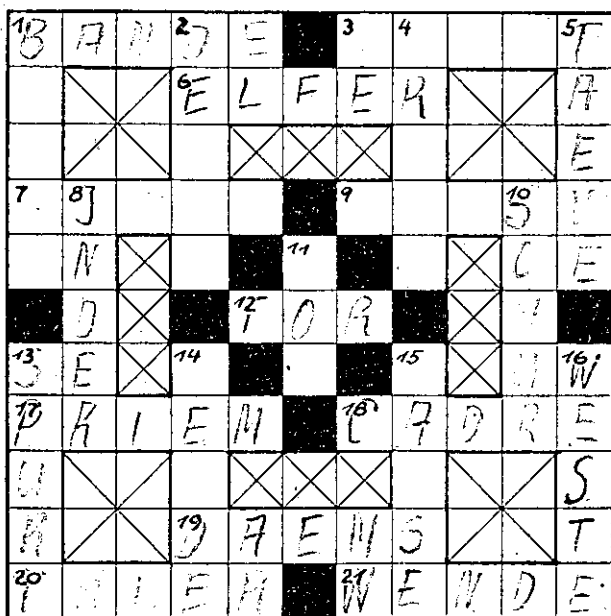
Über das spanische Billardwunder Ribas berichtete der französische Billardschriftsteller Charles Darantière in der belgischen Billardzeitung „Le billard“ vom März 1926:

Soeben habe ich im Cirque de Paris eine außerordentliche und ganz neue Nummer gesehen. Auf einem Rollwagen wird ein großes Matchbillard hereingefahren und in der Mitte der Manege aufgestellt. Es erscheint ganz klein, dieses Billard im großen beleuchteten Rund des Zirkus. Es tritt auf ein mittelgroßer und im Lichte der elektrischen Beleuchtung bleich aussehender Mann mit schwarzen Haaren, mit knapp anliegendem, auf Taille gearbeiteten Smoking. Es ist Ribas. Ribas, dessen Name in großen Lettern auf den Reklameschildern prangt. Ribas, der König der Phantasiestöße, der Mann mit dem sagenhaften Stoß, dem gewaltigsten, wirksamsten in der ganzen Welt.

Nachdem er in zahlreichen Zirkussen in Spanien, seinem Heimatland, Vorstellungen gegeben hat, ist dieser Rigoulot (ein bekannter französischer Meister im Gewichtheben) auf dem Billard zu unserer Freude nach Frankreich gekommen. Wer noch nicht Ribas mit seinen Rückläufern auf drei Banden, in seinen „Peitschenstößen“, in seinen Entfernungskopfstößen gesehen hat, kann sich keinen Begriff machen, welche Wirkungen die wunderbare Virtuosität und die magische Kraft dieses Zaubers der Karambolage zu erzielen vermag. Die Muskelkraft von Ribas ist schon erheblich, aber seine Stoßgeschwindigkeit ist geradezu einzigartig.

Sein ganzes Geheimnis beruht auf seinem Abstoß. Sein Queue flitzt heraus wie der Tatzenschlag einer Katze oder wie der blitzschnelle Haken eines Boxers am Punchball. Er peitscht den Ball mehr als er ihn schlägt oder stößt, und dieser Ball, belebt durch eine geheimnisvolle Drehung, steht nicht mehr still. Ribas macht ohne ersichtliche Anstrengung eine Karambolage mit 10 Banden. Er leistet auch Unvergleichliches in Phantasiestößen mit der Hand.

## Rätsel-Ecke



Waagerecht: 1. Bestandteil des Billards, 3. woraus der Sport entstand, 8. Schiedsrichterentscheidung beim Fußball (Kurzform), 7. westdeutscher Billardsportler der Leistungsklasse 1, 9. Bootsklasse beim Segeln, 12. Ziel des Stürmers, 17. Ausdruck für Kautabak, 18. Caramboldisziplin, 19. Überraschungssieger beim letzten Sachsenring-Radrennen, 20. Stadt in Oberitalien, 21. wichtige Etappe in der Bandenserie.

Senkrecht: 1. Österreichischer Spitzenspieler, 2. Fechtportgerät, 4. Belohnung des Siegers, 5. volkstümlicher Beinamen eines von zwei gleichnamigen Radsportlern, 8. berühmte Hockeyspieler, 10. bekannter Radsportler der DDR (war unter den ersten 12 auf dem Sachsenring), 11. holländischer Spitzenspieler, 18. mitreißende Phase beim Radrennen, 14. italienischer Komponist, 15. Ausdruck beim Kegeln und beim Rugby, 16. Teil der Billardsportkleidung.

Die Auflösung sowie die Namen der Einsender werden in der Nummer 1/1958 bekanntgegeben.

Um einen umfassenden Überblick über die Meinung zu unserer „Rätsel-Ecke“ zu bekommen, bitten wir alle Leser, uns ihr „Ja“ oder „Nein“ zur Beibehaltung der „Rätsel-Ecke“ auf einer Postkarte mitzuteilen.

### Auflösung des Silbenrätsels in Nr. 9

1. Jugend, 2. Elfmeter, 3. Drinda, 4. Ehrelnadel, 5. Rodel, 6. Bastelei, 7. Ideenwettbewerb, 8. Leffringhausen, 9. Lotto, 10. Allerlei, 11. Ruderboot, 12. Dudelsack, 13. Strichserie, 14. Popeijus, 15. Organisator, 16. Ruhe, 17. Turnhemd, 18. Laufpaß, 19. Endrunde, 20. Rennsport, 21. Abonnent, 22. Binda, 23. Oberteil, 24. Nebenerwerb, 25. Nachstoß, 26. Erfolg, 27. Niederlagen, 28. Tierschau, 29. Drittel, 30. Effekthascherei, 31. Spielweste, 32. Massensport, 33. Internat.

Die wichtige Forderung im Interesse unseres Mitteilungsblattes lautet: „Jeder Billardsportler Abonnent des Mitteilungsblattes der Sektion Billard!“

(Die Namen der Einsender der Rätsellösung werden in der nächsten Ausgabe genannt.)



## Unsere Postecke

### Turniere sind das Gewürz zur Trainingskost

Von der Voraussetzung ausgehend, daß Turniere um Punkte das Gewürz zu unserer wöchentlichen Trainingskost sind, kann man mit einer einfachen Runde bei den Oberliga- und Liga-Punktkämpfen nicht einverstanden sein. Rechnet man zu diesen Mannschaftskämpfen die Einzelmeisterschaften und Bestenermittlungen hinzu, dann kommen im Jahr durchschnittlich ganze 10 Turniere zusammen.

Abgesehen davon, bringt die einfache Runde auch Härten mit sich und kann ein völlig falsches Bild von dem tatsächlichen Leistungsverhältnis der einzelnen Mannschaften ergeben. Es ist doch klar, daß der Heimvorteil — besonders bei ausgeglichenen Mannschaften — eine große Rolle spielt und unter Umständen den Ausschlag für den Staffelsieg bzw. den Abstieg gibt. Ich stelle deshalb folgende Vorschläge zur Diskussion:

Die Oberliga spielt mit 7 Mannschaften in einer Staffel, die Liga in zwei Staffeln zu je 7 Mannschaften im Hin- und Rückkampf. Die letzte Mannschaft der Oberliga steigt ab, die vorletzte trägt mit den beiden Staffelsiegern der Liga eine Qualifikations-Doppelrunde aus. Dieser Austragungsmodus würde die Gewähr geben, daß tatsächlich die besten Mannschaften in der Oberliga vereint sind.

Terminschwierigkeiten dürfte es dabei kaum geben. Ich habe mir überlegt, daß nach meinem Vorschlag für die einzelne Mannschaft zwölf Kämpfe, für die an den Qualifikationsrunden teilnehmenden weitere vier, also insgesamt sechzehn Kämpfe in Frage kommen. Unter Berücksichtigung der Einzelmeisterschaften und Bestenermittlungen würden sich für den einzelnen Sportler etwa 15 Turniere im Jahr ergeben.

Wichtig für die Abwicklung dieses Programmes sind allerdings strikte Durchführung und rechtzeitige Termingestaltung. Jede Sektion mit Oberliga- bzw. Ligamannschaften müßte bis spätestens 10. Januar den Terminplan für die Frühjahrsrunde haben, ebenso die Bezirksfachausschüsse. Beginnt man mit den Bestenermittlungen in den Bezirken rechtzeitig, dann müßte sich das ganze Meisterschaftsprogramm vom ersten Januarsonntag bis Mitte Mai und vom ersten September-sonntag bis einschließlich ersten Dezembersonntag durchführen lassen. Zusätzlich werden die Bezirke sicher noch Termine für Vergleichskämpfe finden.

Jedem Sportfreund, dem der Billardsport ein Teil seines Lebensinhaltes ist, müßte das Herz bei der Aussicht auf ein derartiges Turnierprogramm höher schlagen. Vier oder fünf Turniere auf hundert Trainingsabende im Jahr sind wie Ei ohne Salz!

Werner Przewozny  
BSG Chemie Berlin-Lichtenberg

### Der Wettbewerb des DTSB

Wie uns kurz vor Drucklegung mitgeteilt wird, beteiligt sich die Sektion Billard der BSG Stahl Maxhütte am Wettbewerb innerhalb der Betriebssportgemeinschaft und nimmt z. Zt. unter den 16 bestehenden Sektionen — noch vor der Sektion Fußball — den 3. Platz ein.

Bisheriges Wettbewerbsergebnis:

Mitgliederwerbung ..... 1  
Erwerb des Sportabzeichens ..... 2  
Beteiligung am Nationalen Aufbauwerk 52

„Wir versuchen selbstverständlich, noch eine Steigerung zu erreichen“, schreibt uns der Sektionsleiter, Sportfreund Schuka